

Gnade sei mit euch ...

Liebe Katechumenen, liebe Gemeinde!

„Klein, aber fein“, sagt man.

Ich gehe davon aus, dass das auch auf unsere neue Katechumenengruppe zutrifft.

Unser erster gemeinsamer Tag gestern ist jedenfalls schon mal gut gelaufen.

„Lebenswege“ war das Thema. Wir haben überlegt: Wo kommen wir her? Was macht uns aus? Wo geht's hin? Wer sind wir? Was wollen wir?

Keine einfachen Fragen, auch und gerade für Erwachsene nicht.

Aber ab und an sollte man sie sich mal stellen.

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen 12. S. n. Tr. wirft nochmal einen besonderen Blick auf uns alle.

Ich lese aus dem 1. Brief an die Korinther, im 3. Kapitel.

Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Korinth:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.“

Liebe Gemeinde!

Erstmal sind wir Menschen das, was man sehen kann.

Wie siehst du aus? Mann oder Frau, erwachsen oder Kind oder Jugendlicher? Eher 10 Jahre alt, eher 30, eher 60, eher 80? Ein bisschen schmaler oder ein bisschen kräftiger, weiße Haut, braune Haut, schwarze Haut, solche Klamotten, solche Klamotten ... ?

Was könnte man da noch alles aufzählen!

Erstmal sind wir Menschen das, was man auf den ersten Blick sehen kann.

Aber Vorsicht! Bitte jetzt noch nicht festlegen: Aha, der ist so und so. Die ist so und so! Schublade auf, Mensch reingesteckt, Schublade wieder zu!

Nicht so schnell bitte!

Gönnen wir uns und dem Anderen noch einen zweiten Blick!

Vielleicht lassen wir uns etwas erzählen von seinem Leben, ihrem Leben, wie er so geworden ist, wie er geworden ist, wie sie geworden ist, was sie geworden ist.

Ich garantiere euch: Wenn wir da mal genau hinhören und es tatsächlich schaffen selber mal für fünf Minuten den Mund zu halten und nicht reinzureden, dann sieht der Mensch, der mir da vielleicht grade gegenüber sitzt, ein bisschen anders aus als vorher.

Ich will jetzt keine Werbung machen, aber ihr kennt den Spruch: „Mit dem Zweiten sieht man besser!“

Heute geht's mir aber vor allem um den dritten Blick.

Mit dem sieht man noch besser.

Geheimtipp! Aber ich verrat's euch.

Schaut den Anderen mal mit den Augen Gottes an!

„Wie soll das gehen?“ mag sich mancher fragen. „Bin ich Gott?“

Nein, Gott sei Dank nicht!

Ich bin nur ein Mensch mit Licht- und Schattenseiten, ganz schön zerbrechlich wie man in Zeiten von Corona wieder mal sehen kann.

Und ich seh immer nur meinen Ausschnitt von der Welt. Und so viele gibt es gar nicht, die versuchen mehr zu sehen ...

Ist auch gar nicht so einfach, aber möglich!

Nein, ich bin nicht Gott! Gott sei Dank!

Aber trotzdem kann ich mit Gottes Augen sehen – so ein bisschen wenigstens.
Darum gibt's dieses dicke Buch, das wir Bibel nennen. Das hilft uns ein bisschen mit Gottes Augen in die Welt zu schauen.

Das hilft uns mehr zu sehen, als wir Menschen normalerweise, von uns aus, sehen können
Die Bibel hilft uns weiter zu sehen, tiefer zu sehen.

„Der Mensch sieht was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an“, heißt es mal in der Bibel.

Nein, so tief wie Gott werden wir niemals sehen können, nicht so weit wie er und vorallem nicht so liebevoll wie er.

Aber so ein kleines bisschen vielleicht doch?
Und was sehen wir da, wenn wir den Anderen mit Gottes Augen anschauen?

Jetzt bin ich eine lange Kurve gelaufen und wieder bei unserem heutigen Predigttext angekommen.
Der Apostel Paulus schreibt: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Was sehe ich, wenn ich den Anderen mit Gottes Augen anschau?
Der Andere vor mir, die Andere vor mir ist ein Tempel Gottes!

Hm! Das klingt erstmal ein bisschen abstrakt und kompliziert.

Aber eigentlich ist es ganz einfach: Gott wohnt in diesem Menschen, der mir da gegenübersteht oder gegenüber sitzt, auch in dem übrigens, der mir gerade furchtbar auf die Nerven geht.

Du da, groß oder klein, alt oder jung, schwarz oder weiß, gesund oder krank, böse oder gut, in dir wohnt Gott!

Du bist viel mehr, viel mehr als der erste und der zweite Blick an dir sehen können.

Erst der dritte Blick macht das Bild vollständig: Du bist Gottes Haus!

Mit Paulus gesprochen: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Liebe Gemeinde!

Hier zu dieser Kirche sagt man auch: Das ist Gottes Haus!

Hier ist ein Ort, wo Menschen seit über 200 Jahren Gottes Wort gehört haben, gebetet haben, gesungen haben, getauft und Abendmahl gefeiert haben.

Hier ist ein Ort, wo Menschen Gott begegnen können und immer wieder auch begegnet sind.

Draußen am Eingang, Richtung Dorf, vielleicht ist es euch aufgefallen, ist eine blaue Metallplakette neben dem Eingang angebracht.

Sie weist darauf hin, dass dieses Haus auch im Fall von bewaffneten Auseinandersetzungen oder im Katastrophenfall ein besonders geschütztes Haus ist, nicht zuletzt deswegen, weil es Gottes Haus ist.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Ich verstehe das so: Jeder einzelne von uns ist unendlich wertvoll, weil Gott in ihm wohnt.
Jeder einzelne von uns hat Respekt verdient und Schutz, mindestens so sehr wie man diesem Haus Respekt entgegenbringt und Schutz verspricht.

Paulus sagt es ziemlich krass:

„Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.“

Der erste Artikel in unserem Grundgesetz lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar ...“.

Das hat im tiefsten genau damit zu tun: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Das ist das eine.

Und das andere: In jedem Menschen begegnet mir Gott – weil jeder einzelne von uns, ob er davon weiß oder nicht, ein großes Geheimnis in sich trägt.

Wie es in einem Tauflied heißt: „Vergiss es nie, dass du lebst war keine eigene Idee und dass du atmest kein Entschluss von dir.“

Vergiss es nie, dass du lebst war eines anderen Idee und das du atmest sein Geschenk an dich.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalles, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu, du bist du, das ist der Clou, ja, du bist du.“

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Liebe Jugendliche, liebe Erwachsene, liebe Gemeinde!

Ich wünsche mir für uns alle, dass wir uns nach dem ersten und dem zweiten Blick immer auch noch diesen besonderen dritten Blick gönnen.

Ich erlaube mir mal an dieser Stelle den „Kleinen Prinzen“ zu zitieren.

Passt zwar nicht immer, aber hier muss es mal sein: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Ich wünsche mir diesen Blick, der mit den Augen Gottes diese Welt anschaut, der vor allem auch die Menschen, mit denen ich lebe, die Menschen, mit denen ich arbeite, die Menschen, die mir begegnen, mit den Augen Gottes anschaut: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Ich wünsche mir, dass wir uns selbst, morgens schon mit dem ersten Blick in den Spiegel und abends auch mit dem letzten Blick in den Spiegel, mit den Augen Gottes anschauen: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Und auch, wenn uns als erstes diese neue Falte auffällt, das ausgefallene Haar oder der Pickel an der falschen Stelle: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Ich bin gespannt auf die nächsten gut anderthalb Jahre eurer Konfirmandenzeit, die jetzt beginnt.

Mal sehen, was wir noch alles gemeinsam entdecken werden.

Lassen wir uns überraschen!

Das soll heute der Auftakt sein.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Und der Friede Gottes ... AMEN.